Merseburger Kreisblatt.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Bestellgeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6½ bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühr: Für die 5gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Inseratenteils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt".

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 9. Mittwoch, den 11. Januar 1911. 151. Jahrgang.

Landespolizeiliche Anordnung

betreffend

die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Mit Rücksicht auf die zur Zeit bestehende Gefahr der Verbreitung der in Passendorf Kreis Merseburg, ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche wird für die Dauer der Seuchengefahr auf Grund der §§ 19 bis 29 und 44a des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und die Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894 (R. G. Bl. S. 153/409) in Verbindung mit den §§ 59, 59a, 62 bis 64 der Bundesratsinstruktion vom 27. Juni 1895 (R. G. Bl. S. 357) und des § 56b der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 26. Juli 1900 (R. G. Bl. S. 871), sowie auf Grund der gemäß § 1 der Bundesratsinstruktion vom Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten erteilten Genehmigung nachstehendes angeordnet:

1. Aus der Ortschaft Passendorf wird ein Sperrbezirk gebildet.

2. Um den Sperrbezirk wird im Sinne des § 59a der Bundesratsinstruktion ein Beobachtungsgebiet gebildet, innerhalb dessen alle Wiederkäuer und Schweine unter polizeiliche Beobachtung gestellt werden. Dieses Beobachtungsgebiet umfaßt einschließlich der Feldmarken nachstehende Ortschaften bezw. Gutsbezirke: Angersdorf und Schlettau im Kreise Merseburg, Zscherben, Nietleben und Granau im Saalkreis, sowie das Stadtgut Gimritz.

3. Für den Sperrbezirk und das Beobachtungsgebiet treten die in der Landespolizeilichen Anordnung vom 28. Dezember 1910, betr. die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche (Amtsbl. S. 414), unter I. II. und III angeordneten Maßnahmen in Betracht.

4. Die Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im Amts- und Kreisblatt in Kraft. Die Aufhebung wird erfolgen, sobald die im Eingange bezeichnete Seuchengefahr beseitigt ist.

5. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nach dem Reichs-Strafgesetzbuch nicht eine höhere Strafe verwirkt ist, nach den §§ 66 Abs. 4 und 67 des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 (1. Mai 1894 und nach § 148 Abs. 1 Ziffer 7a der Reichs-Gewerbeordnung) bestraft.

Merseburg, den 27. Dezember 1910.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
v. Terpitz.

Bekanntmachung.

Das Mansfelder-Feldartillerie-Regiment Nr. 75 beabsichtigt am Freitag den 13. d. Mts. von 11 Uhr Vormittags ab ein Scharfschießen in dem Gelände zwischen den Ortschaften Dieskau — Gröbers — Gr. Kugel-Röglitz — Weßmar — Raßnitz — Lochau — Döllnitz i. d. Aue und Dieskau mit der allgemeinen Schußrichtung von Gr. Kugel auf Dieskau abzuhalten.

Gefährdet ist das Gelände innerhalb des vorbezeichneten Raumes; die in diesen führenden Wege werden von 11 Uhr Vormittags ab durch Posten gesperrt sein, deren Anweisung seitens der Zivilbevölkerung Folge zu leisten ist. Sollten nach dem Schießen einzelne Blindgänger — das sind nicht zersprungene Geschosse — gefunden werden, so ist jedes Berühren derselben — wegen großer Lebensgefahr — verboten. Vielmehr ist der Fundort kenntlich zu machen und eine entsprechende Mitteilung sofort an das Regiment zu senden.

Die Abschätzung des Flurschadens und Auszahlung der Beträge soll unmittelbar nach Beendigung des Schießens erfolgen. Die in Frage kommenden Besitzer haben sich nach Beendigung des Schießens — voraussichtlich um 1 Uhr mittags — auf ihren Aeckern einzufinden.

Merseburg, den 9. Januar 1911.

Der Königliche Landrat.
d'Haußonville.

Bekanntmachung.

Ich mache hiermit auf die in der Sonder-Ausgabe des Amtsblattes der Königlichen Regierung zu Merseburg vom 4. Januar d. Js. enthaltenen landespolizeilichen Anordnungen, betreffend die Bekämpfung der **Maul- und Klauenseuche,** aufmerksam.

Merseburg, den 7. Januar 1911.

Der Königliche Landrat.
Graf d'Haußonville.

Bekanntmachung.

Im Monat Dezember 1910 sind neu bezw. wiedergewählt und von mir bestätigt:

Schöppe Winkelmann — Bischdorf
„ Schimpf — Geusa
„ Quente — Venenien
„ Meister — „
„ Dorn — Reipisch
„ Zeising — Trebnitz
„ Burkhardt — Göhlitzsch
„ Brenner — „
Ortsrichter Frenzel — Raßnitz.

Merseburg, den 3. Januar 1911.

Der Königliche Landrat.
Graf d'Haußonville.

Bekanntmachung.

Ich mache hiermit auf die im Extrablatte zum Regierungs-Amtsblatt vom 21. Dezember 1910 veröffentlichten landespolizeilichen Anordnungen, betreffend die Bekämpfung der **Maul- und Klauenseuche** aufmerksam.

Merseburg, den 3. Januar 1911.

Der Königliche Landrat.
Graf d'Haußonville.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 16. Januar 1911
abends 8½ Uhr
Chargierten-Versammlung
im Restaurant **„Alte Post".**

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 9. Januar. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser verweilt im Hubertusstock. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

* **Hamburg,** 9 Jan. Der Kaiser hat aus seinem Dispositionsfonds 50,000 Mark für die Afrikaexpedition des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg, die unter dem Protektorat der Hamburgischen wissenschaftlichen Stiftung steht, gespendet. Nach den letzten Drahtnachrichten, die bis zum 8. Novbr. reichen, befinden sich sämtliche Teilnehmer der Expedition wohl. Die Hauptexpedition, unter der Führung des Herzogs selber, dürfte sich gegenwärtig in der Nähe des Tschadsees befinden.

* **Potsdam,** 9. Jan. Am hiesigen Landgericht herrschte heute Feststimmung. Die Gerichtsdiener hatten ihre sämtlichen Ordensauszeichnungen angelegt, und die Richter, Assessoren und Referendare erschienen im Frack und weißer Binde. Denn heute wurde Prinz August Wilhelm durch den Landgerichtspräsidenten von Ehrenberg in feierlicher Weise als Justizbeamter vereidigt. Der Prinz erschien in der Uniform des 1. Garderegiments.

* **Wiesbaden,** 8. Januar. Der Bürger-

Jutta.

Roman von **O. Elster.**

53] Nachdruck verboten.

„Durch den er Dich um Dein Erbe gebracht, liegt klar zu Tage; Dein Vater wollte das Testament, das er auf Betreiben Deines Bruders zu Deinen Ungunsten errichtet, umstoßen, weil er den wahren Charakter Ottokars erkannt hatte. Durch eine schlau angelegte List brachte Ottokar das Testament in seinen Besitz, entnahm dasselbe dem Umschlag, den er mit wertlosem Papier füllte und spielte dann am Sterbebett Eures Vaters die elende Komödie, deren Zeugin Du warst und die Du für Wahrheit nahmst."

„Es mag sich alles so verhalten, wie Du sagst, Malte", entgegnete Jutta, „aber das ändert an dem Resultate nichts."

„Erlaube, das ändert sehr viel. Ich bin der Meinung, die mir Doktor Grüttner auch bestätigte, daß man auf Grund dieser Vorkommnisse das Testament mit großer Aussicht auf Erfolg anfechten kann. Doktor Grüttner ist bereit, Deine Vertretung zu übernehmen und zweifelt nicht an dem Erfolg."

„Es tut mir leid, Malte, aber ich kann auf Deinen Vorschlag nicht eingehen."

„Ja, aber . . ."

„Erstens", fuhr Jutta ruhig und bestimmt fort, „können wir nicht mit sicherer Bestimmtheit beweisen, daß der Betrug meines Bruders — wie Du es nennst — stattgefunden hat, zweitens können wir nicht wissen, wie und in welcher Weise mein Vater sein Testament geändert haben würde, wenn eine Abänderung in der Tat in seiner Absicht gelegen haben sollte, und schließlich — ich kann gegen meinen Bruder nicht als Klägerin auftreten, ihn des Betruges zeihen und unseren alten, ehrlichen Namen der Schmach preisgeben. Das wäre sicherlich nicht im Sinn unseres verstorbenen Vaters gehandelt."

„Ich erkenne den Edelmut Deiner Beweggründe vollständig an, liebe Jutta, und bewundere und verehre Dich nur noch mehr. Aber Du mußt auch bedenken, was für Dich auf dem Spiele steht . . . ."

„Oh, nichts mehr, als der Verlust eines nicht sehr großen Vermögens!"

„Aber dieses Vermögen hätte Deine, — hätte unsere Zukunft sicher gestellt . . . ."

„Verzeih', lieber Malte, Deine Zukunft hat damit gar nichts zu tun und für meine Zukunft werde ich allein sorgen."

„Versteh' ich Dich recht, so willst Du unsere Verlobung aufheben?"

„Ja . . . ."

Sein Gesicht nahm einen traurigen Ausdruck an, er nagte an seinem Schnurrbart und seine Augen suchten mit finsterem Blick den Boden.

„Du bist wenigstens offen", sagte er mit einem Seufzer. „Aber ich möchte doch noch bemerken, daß Du auf meine Gefühle keine Rücksicht zu nehmen scheinst . . . ."

„Ich wollte Dich nicht verletzen, Malte — wir können auch so gute Freunde bleiben."

„Ich sagte Dir schon, daß meine Gefühle Dir gegenüber keinerlei Wandlung unterworfen sind. Ich bin nicht in der Absicht hierher gekommen, um das trennende Wort, das Dir so leicht von den Lippen floß, zu sprechen, sondern um mit Dir gemeinsam einen Weg zu suchen und zu finden, der es möglich machte, unsere Verbindung aufrecht zu erhalten. Da Du den Weg, den ich Dir vorhin vorschlug und den auch Doktor Grüttner für durchaus gangbar hält, mißbilligst, so möchte ich Dir einen andern Vorschlag machen . . ."

„Wozu noch Vorschläge, lieber Malte? — Es nützt Dich nichts."

„Verzeih, ich möchte aber nichts unversucht lassen, nun — kurz, um Dir meine Teilnahme zu beweisen, um Dir zu helfen."

„So sprich."

„Doktor Grüttner sagte mir — und ich muß gestehen, daß ich dadurch sehr überrascht wurde — daß Du unvorsichtigerweise fast Dein ganzes mütterliches Erbteil für die Verbesserung des Gutes aufgewendet und dadurch allerdings Brunkensen in seinen jetzigen blühenden Zustand gebracht hättest . . . ist das richtig, Jutta?"

„Allerdings", entgegnete diese leicht errötend, „ich hielt das für meine Pflicht dem Vater gegenüber, der mir jenes mütterliche Erbe freiwillig überlassen hat, obgleich er ein Recht darauf besaß."

„Wir wollen diesen Punkt bei Seite lassen — jedenfalls war es die nur anzuerkennende Absicht Deines Vaters, Dir dieses Erbteil sicher zu stellen und zu erhalten. Ich verstehe auch, daß Du die Meliorationen des Gutes vornehmen ließest, da Du Dich ja als die Erbin Deines Vaters betrachten konntest, aber es war sehr unvorsichtig, dieses Geld, das doch ein Darlehen darstellte, nicht hypothekarisch auf Brunkensen einschreiben oder sonstwie sicher stellen zu lassen. Es wäre das für alle Fälle nötig gewesen, und ich begreife den geschäftskundigen Enderlin nicht, daß er Dir nicht dazu geraten hat."

„Er hat es getan, aber ich habe seinen Rat nicht befolgt."

„Das war sehr unvorsichtig. Jetzt stehen Dir keinerlei Schuldtitel zur Verfügung."

„Ich weiß es . . ."

„Das muß natürlich redressiert werden. Dein Bruder muß dazu gezwungen werden, wenn er es nicht freiwillig tut, diese Schuld anzuerkennen, die dann hypothekarisch auf Brunkensen eingetragen werden muß. Dadurch rettest Du Dein Vermögen oder Du kannst Dich an Brunkensen schadlos halten. Das ist der Vorschlag, Jutta, den ich Dir in unser beider Interesse zu machen habe. Unsere Zukunft wird dadurch einigermaßen sicher gestellt."

„Und wenn ich auch diesen Vorschlag zurückweise?" fragte Jutta mit einem unwillkürlichen Lächeln, denn sie wußte nur zu gut, daß diese Zurückweisung die Umwandlung der Gefühle Maltes für sie vollenden würde.

„Aber Jutta, Du mußt doch einsehen" . . . sagte er erregt, denn sein Edelmut war an seiner Grenze angelangt.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170808211191101111-10/fragment/page=0001

meister Rossel im nahen Dotzheim ist auf eine Verfügung des Landrats von seinem Amte suspendiert worden.

Stadtverordneten-Sitzung.

* Merseburg, 10. Januar.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten wurde abends um 6 Uhr vom stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn St.-V. Grempler, eröffnet, welcher zunächst die besten Wünsche für ein gedeihliches Arbeiten zum Wohle der Stadt auch im neuen Jahre aussprach. — Hierauf brachte der Genannte ein Schreiben des Herrn Justizrats Baege, vom 27. Dezember 1910 datiert, zur Verlesung, worin er mitteilt, sein Gesundheitszustand sei ein derartiger, daß er genötigt sei, sein Mandat als Stadtverordneter niederzulegen; auch nach erhoffter Genesung werde er noch längere Zeit der Schonung bedürfen. Unter dem Ausdrucke des Schmerzes, seiner Vaterstadt künftig nicht mehr, wie bisher, dienen zu können, dankt der Herr Justizrat für das Vertrauen, das ihm allezeit in so reichem Maße entgegen gebracht worden sei. Herr Grempler gibt seinen Bedauern über das Ausscheiden des Herrn Justizrats Ausdruck und hofft, daß derselbe recht bald genesen und dann doch vielleicht noch einmal ein Mandat als Stadtverordneter übernehmen werde.

Weiterhin kommt ein Neujahrs-Glückwunschschreiben des früheren Bürgermeisters, Herrn Rohde, zur Verlesung.

Es wird nunmehr in die Tagesordnung eingetreten.

Der erste Punkt betrifft: Wahl eines Vorsitzenden, eines Schriftführers und ihrer Stellvertreter. Gewählt werden als Vorsitzender Herr Grempler (mit 22 von 26 Stimmen), als Stellvertreter Herr Teichmann (mit 20 Stimmen), als Schriftführer Herr Eichardt und als Stellvertreter Herr Kittler. Sämtliche gewählte Herren nehmen die Wahl mit Dank an.

Der zweite Punkt betrifft Wahl der Wahlkommission. Gewählt werden die Herren: Frauenheim, Graul, Günther, Scholz, Krüger, Teichmann und Eichardt.

Der Herr Vorsitzende bringt sodann ein Schreiben des Vorstandes der städtischen Sparkasse zur Verlesung. (Das Nähere ist aus dem lokalen Teil ersichtlich.) Herr Stadtrat Thiele spricht im Anschluß hieran den städtischen Behörden seinen Dank aus, daß sie das System der losen Konten zur Einführung gebracht hätten, das sich sehr gut bewähre. Die Stadtverordneten würden demnächst eingeladen werden, sich diese Einrichtung anzusehen.

Weiterhin teilt der Herr Vorsitzende mit, daß an Stelle des verstorbenen Rektors Irgang der Rektor der Volksschulen, Herr Sehmisch, zum Rektor der gehobenen Schule ernannt und inzwischen auch als solcher regierungsseitig bestätigt worden sei.

Weiterhin kommt ein Dankschreiben des Herrn Stadtbaumeisters Zimmermann für die ihm anläßlich seines erworbenen Gratifikation zur Verlesung.

Nunmehr wird in die Beratung folgender Haushaltspläne für 1911 eingetreten:

a) der höheren Mädchenschule. Berichterstatter Herr St.-V. Eichardt. Die Einnahmen haben 28520 M (480 M. mehr als im Vorj.), die Ausgaben 50250 M. (6700 M. mehr) betragen. Die Stadt hat zuzuschießen: 21,650 M., d. i. 6220 M. mehr als im Vorjahr, verursacht durch Pensions- und Ruhegehalts Zuschüsse. Der Etat wird genehmigt. Herr Dobkowitz hat eine Bemerkung zum Etat zu machen, aber in geheimer Sitzung.

b) Der gehobenen Schule. Berichterstatter Herr St.-V. Eichardt. Die Einnahmen sind mit 60,370 M. (gegen 58,550 M. i. Vorj.), die Ausgaben mit 108,700 M. (500 M. weniger, als i. V.) eingestellt. Der Zuschuß aus der Kämmereikasse beziffert sich auf 48,330 M. (2370 M. weniger, als im Vorjahr.)

c) Der Volksschulen. Berichterstatter Herr St.-V. Eichardt. Der städtische Zuschuß beziffert sich auf 91,790 M., d. s. 2170 M. mehr als im Vorjahr.

d) Der katholischen Volksschule. Berichterstatter Herr St.-V. Eichardt. Der städtische Zuschuß beläuft sich auf 4915 M., d. s. 2020 Mark mehr als im Vorjahr, hauptsächlich bedingt durch Errichtung einer neuen Klasse. — Alle diese Etats werden, wie vorgetragen, angenommen.

Herr St.-V Werneke regt an, die Etats künftig einfacher in der Form herzustellen, um an Schreib- und Druckkosten zu sparen.

f) der gewerblichen Fortbildungsschule. Berichterstatter Herr St.-V. Graul. Der Zuschuß aus der Staatskasse ist gekürzt worden, der Zuschuß der Kämmereikasse beziffert sich auf 7700 M., d. s. 3577 M. mehr, als im Vorjahr.

g) der kaufmännischen Fortbildungsschule. Berichterstatter Herr St.-V. Graul. Der Etat balanziert mit 2080 M. und wird, wie auch die vorigen Etats, angenommen. Auf Anfrage erklärt Herr Grempler, er hoffe, daß im nächsten Jahre der französische Unterricht zur Einführung gelange.

e) des Knabenhorts. Der Etat, der 1044 Mark Zuschuß aus der Kämmereikasse erfordert, wird angenommen. Hec St.-V. Witte regt an, auch einen Mädchenhort einzurichten.

h) des Nahrungsmittel-Untersuchungs-Amts. Berichterstatter Herr St.-V. Teichmann. Der Etat zerfällt in zwei Teile: Der eigentliche Etat und die Wein-Kontrolle. In Summa beziffert sich der Etat auf 19,550 M., d. s. 5450 M. an Einnahme mehr, als im Vorjahr, der Zuschuß aus der Kämmereikasse beträgt 200 Mark weniger, als im Vorjahr.

i) der Auskunftsstelle für Tuberkulöse. Berichterstatter Herr St.-V. Teichmann. Der Etat erscheint zum ersten Male und wird angenommen.

k) der Stipendien- und Legatenkasse. Berichterstatter Herr St.-V. Teichmann. Der Etat wird angenommen, er stellt sich infolge der Aufkünfte aus der Schröder'schen Stiftung um rund 4800 M. höher, als im Vorjahr. Herr St.-V. Elze regt an, die Bedingungen 2c. über die Erlangung eines Stipendiums im Adreßbuch zu veröffentlichen, da sie Vielen unbekannt seien und Mancher sich gentiere, sich zu bewerben. Der Herr Bürgermeister entgegnet, das könne durch die Lokalblätter geschehen. Herr St.-V. Eichardt ist der Ansicht, am geeignetsten sei es, den städtischen Verwaltungsbericht dazu zu benutzen.

Der nächst Punkt betrifft Beschaffung von Gas-Automaten und Gasmessern auf Kosten der Stadt. Berichterstatter Herr St.-V. Teichmann. Es werden erforderlich 30 000 Mark zur Beschaffung von Gasautomaten und 10 000 Mark von Gasmessern, zusammen 40,000 M. die bei der Sparkasse geliehen werden sollen. Die Anleihe soll mit 4% verzinst und mit 6% amortisiert werden. Der Her: Berichterstatter befürwortet die Sache, da schon ca. 100 Anmeldungen auf Automaten vorlägen und auf eine noch stärkere Benutzung zu rechnen sei, die Einrichtung sei gut und praktisch. Herr St. V. Peyold weist darauf hin, daß der Konsum von Gas in stetem Wachsen begriffen sei, so daß man sich fragen müsse, ob die Anstalt auf die Dauer an ihrem jetzigen Platz verbleiben könne und über kurz oder lang nicht einmal verlegt werden müsse? Herr Stadtrat Blanenburg erwiderte, es sei ihm sehr erwünscht, auf diese Frage antworten zu können. So wie die Verhältnisse jetzt lägen, könne es mit dem Platz der Gasanstalt auf die Dauer nicht weiter gehn. Es sei unmöglich, sich doch noch weiter auszudehnen, Ammoniakwasser, das man sonst verwerten könne, könne wegen Mangels an Erdgruben nicht genügend aufgespeichert werden. In spätestens 10 Jahren werde man die Gasanstalt verlegt haben müssen. Die Beschaffung von Automaten und Gasuhren könne er dringend empfehlen, daß dadurch die hiesigen Installateure geschädigt würden, sei unzutreffend, deren Wohl liege der Gasanstaltsverwaltung durchaus am Herzen. Das Kollegium stimmt der Aufnahme der Anleihe zu.

Die beiden folgenden Punkte, Beschaffung einer Leiter und einer Wandtafel für die höhere Mädchenschule und Instandsetzung der Gasleitung in der Wohnung des Herrn Schuldirektors Schulze (Kosten 20 M., bezw. 45 M.) werden auf Befürwortung des Berichterstatters, Herrn St.-V. Peyold, genehmigt.

Der folgende Punkt, Vertrag mit Gebr. Graul wegen der Baustelle in der Hälterstraße, wird in die geheime Sitzung verwiesen.

Der letzte Punkt betrifft Enteignung von Gelände. Berichterstatter Herr St.-V. Dietrich. Es handelt sich um ein Stück Land in der Leunaer Flur, das für Zwecke der Merseburger Wasserleitungsanlagen benötigt wird. Die Sache schwebt schon seit einigen Jahren, doch hat man zu einer Einigung nicht kommen können, weil für den Morgen Land, der auf 500 Mark abgeschätzt worden ist, das Doppelte verlangt wird. Der Magistrat hat 750 Mark geboten, doch ist dieses Angebot abgelehnt worden. Herr Krause führt aus, es sei nichts als Unland, auf dem nichts wachse, selbst 500 M. sei ein zu hoher Preis. Es wird beschlossen, das Enteignungsverfahren einzuleiten.

Der letzte Punkt betrifft die Gebühren für Beleuchtung und Bestrahlung mit Röntgen-Strahlen im städtischen Krankenhause. Berichterstatter Herr St.-V. Dr. Witte. Die Gebühren werden herabgesetzt auf 2—5 M. für Bestrahlung, auf 3—10 M. für Beleuchtung.

Damit wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

In der geheimen Sitzung wurde beschlossen, das Pensionsgesuch des Stadtsekretärs Schulz zu genehmigen. Ferner wurden zur Abgabe eines Gutachtens in Angelegenheit einer elektrischen Zentrale 2000 M. bewilligt. Endlich wurde den Bauunternehmern Gebr. Graul gestattet, in der Hälterstraße, Nähe des „Reichskanzlers" vier Häuser zu errichten.

Lokales.

* Merseburg, 10. Januar.

* **Vom Kgl. Domgymnasium.** Zum Nachfolger des Herrn Direktor Rößner ist zum Direktor des Domgymnasiums vom 1. April cr. ab Professor Dr. Ludwig Ziehen vom Goethe-Gymnasium in Frankfurt a. M. ernannt worden. Derselbe ist erst 40 Jahre alt, Ritter des Roten Adler-Ordens 4. Klasse und Inhaber der Landwehr-Dienstauszeichnung 2. Klasse.

* **Von der städtischen Sparkasse.** Nach dem Vierteljahrs-Abschluß der hiesigen städtischen Sparkasse betrugen in der Zeit vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1910: die Einlagen in 6121 Posten 801 234 61 Mark, die Rückzahlungen in 2994 Posten 667 093,02 Mark, sodaß die Einlagen die Rückzahlungen um 134 141,59 Mark überstiegen. In der Zeit vom 1. Januar 1910 bis Ende Dezember 1910 betrugen die Einlagen 2 634 640,08 Mark (1909: 2 263 408 48 Mk.), die Rückzahlungen 2 335 661 60 Mark (1909: 2 002 135 57 Mk.). Am 31. Dezember 1910 betrug der Gesamteinlagenbestand 14 318 442,45 Mark gegen 13 589 463,97 Mk am 31. Dezember 1909, mithin mehr 728 978,48 Mark.

* **Von den Kgl. General Kommissionen.** Offiziös wird geschrieben: Zu den Gesetzentwürfen in Preußen, die schon längere Zeit in Vorbereitung sind, gehört auch der über die Reorganisation der Generalkommissionen. Diese Aufgabe hat sich von selbst dadurch ergeben, daß die den Generalkommissionen gesetzten Aufgaben sich verringert und verändert haben. Obschon deshalb Anlaß gegeben ist, die Reorganisation möglichst bald in Angriff zu nehmen, wird man doch nicht damit rechnen dürfen, daß ein entsprechender Gesetzentwurf dem Landtage in seiner jetzigen Session zugehen wird. Die Reorganisation der Generalkommissionen hängt nämlich zu enge mit der inneren Verwaltungsreform, die gegenwärtig in Preußen im Zuge ist, zusammen, als daß sie aus den letzteren herausgehoben werden dürfte. Demgemäß wird man damit rechnen können, daß auch diese Umgestaltung erst dann vorgenommen werden wird, wenn auf dem Gebiete der inneren Verwaltung die gesetzgeberische Tätigkeit Platz greifen wird.

* **Gewerbereferendare.** Von den dem Prüfungsamte für Gewerbeaufsichtsbeamte gemäß der Vorbildungs- und Prüfungsordnung früher überwiesenen Gewerbereferendaren hatten bei Beginn des Jahres 1910 die Gewerbeassessorprüfung noch nicht vollendet 19 neu überwiesen wurden im Laufe des Jahres 23, so daß insgesamt 42 Gewerbereferendare zu prüfen waren. Hiervon sind bis zum Schlusse des Jahres 18 der mündlichen Prüfung unterzogen worden, bei den übrigen 14 war die Prüfung noch nicht abgeschlossen. Auch diese hatten aber bereits beide schriftliche Arbeiten abgeliefert. Die 28 geprüften Gewerbegerichtsreferendare haben bis auf einen, der zur besseren Vorbereitung an eine Gewerbeinspektion zurückverwiesen wurde, die Prüfung bestanden, und zwar 10 gut und 17 ausreichend.

* **Mittelschulen.** Wie dem „Frankf. Gen.-Anz." aus Berlin gemeldet wird, sind günstige Aussichten vorhanden, daß den Absolventen von Mittelschulen die Berechtigung erteilt wird, einjährig-freiwillig zu dienen.

* **Bunter Abend im „Tivoli".** Zum Besten des Zweigverbandes der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz fand gestern, Montag, im „Tivoli" ein bunter Abend statt, der erfreulicherweise so stark besucht war, daß viele umkehren mußten, trotzdem die Stühle sehr eng gestellt waren. Das Programm war sehr mannigfaltig, die Darbietungen wurden durchweg mit großem Beifall aufgenommen. Den Prolog, verfaßt von Herrn Professor Fischer, trug Herr Lehrer Junker vor (wir werden denselben in der nächsten Nummer veröffentlichen), Frau Dietrich erfreute durch Liedervorträge, teils im Solo, teils im Duett mit Herrn Kupper, der ebenfalls zwei Lieder allein sang; der Seminarchor trug 3 vierstimmige Lieder vor, die Exaktheit und das musikalische Verständnis dieser Vorträge verdienen besondere Anerkennung. Herr Professor Fischer trug einige seiner Dichtungen vor. Der Dirigent unserer Stadtkapelle, Herr Horschler, erfreute durch musikalische Darbietungen. Zum Schluß erfolgte die Aufführung des flotten Schwankes: „Die Sanitätskolonne" von Pfarrer Ludwig, der einen klaren Einblick in die Bestrebungen des Roten Kreuzes gibt. Gegen 12 Uhr schloß die Feier.

* **Getreidepreise.** Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer in Halle wurden in der Zeit vom 3. bis 9. Januar tatsächlich erzielt in der Stadt Halle für 100 kg Weizen 19,10—19,70 Mk. Roggen 14 80—15,00 Mark, Gerste 17,00 —20 Mark, Hafer 15 00—16,10 Mk., im Saalkreis für 100 kg, Weizen 19,40—19,70, Roggen 14,80—15,00, Gerste 17,00—20,00, Hafer 15,00—16,00 Mk.

Vom Rathause.

* Merseburg, 10. Januar.

Dem Stadtverordneten-Kollegium hat das neue Jahr einen neuen Vorsitzenden gebracht, leider aus recht betrübendem Grunde: Der seit 1906 als Vorsitzender im Amte gestandene, hochgeachtete und allbeliebte Herr Justizrat Baege hat sich infolge andauernder Krankheit genötigt gesehen, sein Mandat als Stadtverordneter niederzulegen. Es schmerzt ihn, wie er an das Kollegium schreibt, seiner Vaterstadt künftig nicht mehr dienen zu können, und die Vertreter dieser seiner Vaterstadt dürften von gleichen Empfindungen beseelt sein. Der ausscheidende Vorsitzende war keine durch Brillantfeuerwerk blendende Persönlichkeit, aber seine unzerstörbare Ruhe, Unparteilichkeit und Sachlichkeit verliehen den von ihm geleiteten Verhandlungen ein unbedingt sicheres Fundament, jede Entgleisung war ausgeschlossen und sein Nachfolger im Amte, Herr Grempler, sprach allen Stadtverordneten gewiß aus dem Herzen, wenn er dem Herrn Justizrat für seine Tätigkeit warm und aufrichtig dankte.

Die Einzel-Etats, welche gestern zur Beratung standen, ließen zwar noch nicht erkennen, wie hoch im laufenden Etatsjahre sich die Kommunalsteuerzuschläge belaufen werden, aber für Optimisten sei schon jetzt mitgeteilt, daß es für die Schulen noch weit höhere Summen kosten wird, als bisher, was übrigens an dieser Stelle wiederholt vorausgesagt worden ist. Es sollen nämlich Fortbildungsschulen in eigenem System errichtet, und diese Schulen den bestehenden Volksschulen nach oben angegliedert werden. Die Kosten falle wie vorauszusehen war, den Gemeinden zur Last. Die ganze Maßregel ist ein Experiment, um die Halbwüchsigen dem Einfluß der Sozialdemokratie zu entziehen. Ob das Experiment wohl gelingen wird? Der Gesetzentwurf ist noch nicht heraus, aber es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Pädagogen ihre Ideen durchgesetzt haben, und dann ist zu befürchten, daß auf die Gewerbetreibenden insofern wenig oder keine Rücksicht genommen wird, als sie die Lehrlinge während der Arbeitsstunden noch länger für den Schulbesuch frei geben müssen, als bisher. Es ist damit schon jetzt gerade genug. Lange dauert es auf keinen Fall mehr, bis man in der Sache klar steht, aber auf neue Belastungen für Schulzwecke haben sich die Gemeinden unfehlbar einzurichten.

Die städtische Gasanstalt wird innerhalb der nächsten zehn Jahre verlegt werden. Wohin? Weiß man heute noch nicht. Von den Parfüms ganz abgesehen, mit welchen Passanten der Poststraße und Anwohner der Dammstraße bisweilen erfreut werden, sind es besonders geschäftliche Rücksichten, die eine Verlegung unbedingt erheischen. Als im Jahre 1891 die bekannte großartige, rationell und geschmackvoll aufgebaute Elektrizitäts-Ausstellung in Frankfurt a. M. stattfand und alle Welt glaubte, die Tage des Gases seien nun gezählt, führte damals in einem Vortrage, der in der Ausstellung selbst gehalten wurde, ein Industrieller aus, der sehr viel Geschäftssinn besaß, die Annahme, als würde der Gaskonsum nun nachlassen, sei völlig abwegig, dieser Konsum werde sich im Gegenteil von Jahr zu Jahr steigern. Der inzwischen Verstorbene hat Recht behalten; Elektrizität und Gas können ganz gut neben einander bestehen, mit dem Wachsen des Verkehrs wächst der Bedarf an beiden Beleuchtungs- und Kraftmitteln. In die Nähe der Leuna-Rössener Flur wird die Gasanstalt hoffentlich dann nicht verlegt werden, wenn einige Morgen dortiger Flur mit hinzugekauft werden müßten, denn in Leuna-Rössen ist man mit seinen Forderungen für Gelände nicht grade bescheiden. Ausgerechnet das friedliebende Merseburg sieht sich genötigt, mit den incolis von Leuna in die Arena zu treten, weil diese für den Morgen Land resp. Unland, wie es mehrseitig bestätigt wurde, auf dem nichts wächst als ein einsamer Weidenbusch, den, wenn er noch lebte, Heine besingen könnte, wie den Fichtenbaum, der einsam steht, für den Morgen, wie gesagt, 1000 Mk. fordern. Schätzungswert: 500 Mk., Magistrats-Angebot: 750 Mk. Wahrscheinlich wird es gehen, wie bei den meisten Enteignungs-Prozessen: Nach Beendigung der Gerichtsverhandlungen bekommt der Enteignete Reue: Hättest du doch das Angebot lieber angenommen!

Wenn die Gasanstalt da, wo sie heute steht, erst einmal verschwunden sein wird, so gibt es dort schöne Baustellen, an denen es in dortiger Gegend sonst fehlt, sofern nicht einige alte Häuser niedergelegt werden. Dem „Reichskanzler" schrägüber wird neuerdings auch gebaut, die Baustelle gehört bekanntlich den Bauunternehmern Herren Gebr. Graul, und wurde über die Sache gestern, aber in geheimer Sitzung, verhandelt. Die Baustelle ging, wie bekannt, vor mehreren Jahren aus dem Besitz der Stadt an die Herren Graul über.

Provinz und Umgegend.

* **Wahrenberg** (Kr. Osterburg), 7. Jan. Der „Magdeb. Ztg." wird berichtet: In dem am Elbdeich gelegenen Schulzschen Lokale fand gestern abend der sogenannte Gemeindeberechnungsball statt, an dem viele Wahrenberger teilnahmen. Gegenüber dem Restaurant lagen die Schleppzüge zweier Dampfer. Mehrere Schiffer gingen an Land und suchten die Gastwirtschaft auf. Gastwirt Schulz und die Festleitung — die Gemeindevertretung war nicht mehr anwesend — machten sie darauf aufmerksam, daß es sich um eine geschlossene Gesellschaft handle, sie also das Lokal zu verlassen hätten. Die Schiffer kümmerten sich aber nicht um das Verbot, sondern fingen an zu skandalieren. Man wurde handgemein, die Schiffer gerieten in Wut, vergriffen sich an dem Inventar und schlugen in der Gaststube alles kurz und klein. Nun erschien der 75jährige Gastwirt August Schulz, der Vater des Gasthofbesitzers in der Gaststube. Der alte Mann geriet in begreifliche Erregung. Er trat, um Frieden zu stiften, unter die Wüteriche, bekam dabei wohl hier und da einen Stoß, um dann plötzlich wie tot umzufallen. Lähmendes Entsetzen ergriff jetzt die Tumultuanten, die inzwischen nicht nur die Fensterscheiben, sondern auch die Fensterkreuze zertrümmert hatten. Man hob den alten Mann auf, um bald zu merken, daß man es

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170808211191101111-10/fragment/page=0002

mit einem Sterbenden zu tun hatte. In wenigen Minuten war er eine Leiche. Die Schiffer machten sich nun schleunigst davon. Dr. Gebauer aus Wittenberge stellte fest, daß Schulz infolge der Aufregung einen Herzschlag erlitten hatte, der den sofortigen Tod herbeiführte.

* **Schladitz,** 6. Jan. Die Frau des Gasthofsbesitzers Käseberg in Schladitz, die an einer Lungenentzündung darniederlag, hat sich in einem unbewachten Augenblick im Fieber aus dem Fenster gestürzt und war sofort tot.

* **Lützen,** 8. Januar. Der landwirtschaftliche Verein Lützen hielt am gestrigen Tage unter dem Vorsitze des Herrn Amtsvorstehers Gutsbesitzers C. Riele-Starsiedel im Gasthofe „Roter Löwe" hier eine Versammlung ab, zu welcher sich eine große Anzahl seiner Mitglieder eingefunden hatte. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden wurden zunächst die Eingänge bekannt gegeben und dem Kassierer über die Jahresrechnung pro 1910 Entlastung erteilt. Hierauf erhielt Herr Tierzuchtinspektor Ebbinghaus-Halle a. S. das Wort, der über das Thema: „Welche Bedeutung haben die Kontrollvereine für unsere Provinz und wie sind sie zweckmäßig einzurichten?" referierte. Referent berichtete über den Stand der Kontrollvereine in der Provinz Sachsen, wo bereits in 22 Vereinen über 300 Bestände mit ca. 8000 Kühen der Kontrolle unterstehen. Die Bestrebungen der Kontrollvereine bestehen darin, daß zunächst an der Hand der zahlenmäßigen Feststellungen ein Stamm leistungsfähiger Tiere herangezogen werden soll, der unter gleichzeitiger Berücksichtigung einer möglichst guten Futterausnutzung zur Hebung der Rentabilität der Rindviehhaltung und Rindviehzucht dienen soll. An der Hand zahlenmäßiger Belege wurde gezeigt, wie groß in dem einzelnen Bestande die Unterschiede in den Leistungen sind und wie gering die Sicherheit ist, mit welcher aus den Milchzeichen auf die Leistung geschlossen werden kann. Ebenso zeigen auch zahlenmäßige Beispiele, wie stark die bisher nicht berücksichtigte Vererbung der Bullen auf die Nachzucht sein kann, und daß auch auf die Abstammung des Bullen in Zukunft bei der Zucht mehr Wert gelegt werden muß. Als wichtigste Bestrebung der Kontrollvereine ist die Anpassung der Fütterung zu nennen, welche am besten eine Hebung der Rente ermöglicht. Im zweiten Teile des Vortrags behandelte Referent die Einrichtung der Kontrollvereine, die von einem Vorstand geleitet werden.

* **Halle a. S.,** 8. Jan. Der Verband der Betriebskrankenkassen von Sachsen und Anhalt nahm auf seiner hier in der Handelskammer abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: „Der Verband legt entschieden Verwahrung ein gegen das Eingreifen des Magistrats zu Halle a. S. in den zwischen Krankenkassen und Aerzten schwebenden Streit und gegen die zur Erledigung dieses Streites von dem Magistrat getroffenen Maßnahmen. Er erklärt, daß die Anordnung des Magistrates, für je 1500 Kassenmitglieder einen Arzt zu bestellen, nach Lage der Verhältnisse ungerechtfertigt und unbillig ist und auf eine Parteinahme zugunsten des Leipziger Aerzteverbandes hinausläuft. Der von dem Magistrat den Krankenkassen aufgenötigte Vertrag erfüllt ganz einseitig die von den Krankenkassen als ruinös und unannehmbar begrenzten Forderungen des Leipziger Aerzteverbandes und verstößt in verschiedenen Punkten direkt gegen die guten Sitten. Er zwingt den Kassen die freie Arztwahl auf, deren zwangsweise Einführung von allen Krankenkassen, von Arbeitgebern und Versicherten einmütig abgelehnt wird. Der Vertrag steht in allen wesentlichen Punkten im Widerspruch mit den Interessen der Hallescher Krankenkassen und fördert im weitgehenden Maße den von dem Leipziger Verbande gegenüber den Aerzten geübten Koalitionszwang.

* **Eisfeld,** 8. Jan. Eine Winterlandschaft von wunderbarem Reize bietet der südliche Teil des Rennsteigs mit weiterer Umgebung. Alles ist mit einer dicken Schnee- und Eisdecke bedeckt. Die Telegraphendrähte sind armstark geworden und berühren bald den an den Straßenseiten aufgeworfenen Schnee. Alle Telegraphenleitungen, die von dem Orkan am 4. d. M. verschont geblieben sind, wurden jetzt bei dem Rauhreif zerrissen. Auch die Fernsprechleitungen sind arg in Mitleidenschaft gezogen. Große Trupps von Telegraphenarbeitern sind beschäftigt, die gestörten Verbindungen wieder herzustellen.

* **Magdeburg,** 7. Jan. Gegen anonyme Anzeigen verhalten sich die Polizeibehörden erfreulicherweise immer mehr ablehnend. Jetzt ersucht auch der hiesige Polizeipräsident, alle Eingaben an das Polizeipräsidium mit vollem Namen und Adresse zu unterzeichnen und sagt weiter: Anonyme (ohne Namen) oder mit gefälschter Unterschrift eingehende Schriftstücke finden grundsätzlich keine Berücksichtigung mehr, da die Erfahrung fortgesetzt gelehrt hat, daß der Inhalt derartiger Eingaben unzuverlässig ist und die Dienststellen unnötig in Anspruch nimmt. Wenn jemand glaubt, seinen Namen mit einer Sache nicht in Verbindung bringen zu können, dem wird dringend empfohlen, mündlich vorstellig zu werden. Dem Wunsche um Verschweigung des Namens wird bereitwilligst entsprochen werden, namentlich wenn durch mitgeteilte Tatsachen der Sachverhalt anderweit festgestellt werden kann.

Erfurt, 8. Jan. Bei Besichtigung einer hiesigen Großmühle stürzte gestern Abend der Bäckermeister und Gewerbeschullehrer Wilhelm Gerhardt in den Schacht des Fahrstuhles und blieb mit zerschmettertem Schädel und gebrochenen Gliedmaßen tot liegen. Der Verunglückte war auch Mitglied der Handwerkskammer.

* **Mühlhausen** i. Th., 8. Jan. Durch Mäusefraß sind an der Weidenseer Obstplantage zirka 1000 Obstbäume vernichtet. Dem Besitzer dürfte ein Schaden von mindestens 3000 Mk. entstanden sein.

* **Königsee** (Thür.), 8. Jan. Seit Anfang voriger Woche wird im benachbarten Höhendorf Unterhain der 62 Jahre alte Maurer Marquard vermißt. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der alte Mann bei dem herrschenden Schneetreiben auf dem mühsam, steil ansteigenden Heimweg in den tiefen Schneemassen den Tod gefunden hat.

* **Staßfurt,** 6. Jan. Im Tode vereint bleiben die Hengstmannschen Eheleute, nachdem vorgestern auch der Ehemann seiner am Montag gestorbenen Frau im Tode nachgefolgt ist. Die gemeinsame Bestattung der beiden Ehegatten fand heute statt. Das Ehepaar hatte im Vorjahre seine goldene Hochzeit in noch verhältnismäßiger Rüstigkeit gefeiert.

* **Dölkau,** 9. Januar. Auf dem Wege von Kötzschbroda nach hier stürzte am vorigen Sonnabend vormittag infolge des glatten Weges ein Pferd eines Flaschenbiergespannes der Firma Sternburg-Lützschena. Die Deichsel zerbrach und bohrte sich dem armen Tiere ungefähr 20 bis 25 cm tief in die Weichen. Da es nicht laufen konnte, wurde es auf einem Wagen nach Lützschena zurück gebracht.

* **Oberthau,** 9. Jan. Herr Pfarrer Krüger hierselbst ist zum Ortsschulinspektor über Oberthau und Ermitz ernannt worden.

Vermischtes.

* **Essen,** 9. Jan. Im Sauerlande ereigneten sich verschiedene Rodelunfälle. Ein junger Mann erlitt einen Schädelbruch und starb bald darauf. Mehrere andere Personen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

* **München,** 9. Jan. Aus Furcht vor gänzlicher Erblindung erschoß sich hier der 82 Jahre alte Privatier und frühere Druckereibesitzer Max Dressel.

* **München,** 9. Jan. In der vergangenen Nacht wurde in einer Gastwirtschaft in der Lyon-Rodstraße der 32 Jahre alte Steinmetz Karmann infolge eines geringen Streites von dem 53jährigen Arbeiter Schmelzbauer mit einem Messer in den Oberschenkel gestochen. Der Verletzte brach mit dem Rufe: „Mir nix ist's aus!" tot zusammen. Der Täter flüchtete in seine Wohnung, wo er verhaftet wurde; er beruft sich auf Notwehr.

* **Petersburg,** 7. Jan. Der polnische Kleinbürger David Kotschmer hat in den letzten drei Jahren unter Benutzung falscher Ausweispapiere zwanzig Frauen geehelicht. Der Heiratsschwindler wurde dem Gerichte überliefert.

* **Wien,** 8. Jan. In Elisabethstadt in Siebenbürgen lockten zwei Gendarmen ein Mädchen, die aus Rumänien zurückkehrte, in den Wald nahe der Stadt, ermordeten sie und raubten 800 Frank. Ein Förster, der die Tat gesehen hatte, tat, als ob er ein Fortstfrevler sei und wurde von denselben Gendarmen verhaftet. Vor der Polizeibehörde enthüllte er deren Verbrechen, worauf ihre Verhaftung erfolgte.

Automobil-Chronik.

* **Paris,** 8. Jan. In der Nähe von Croisic an der Loire-Mündung stürmte in später Abendstunde das Automobil des Senators Maillard in das Meer. Der Chauffeur hatte in der Dunkelheit seinen Weg verloren und das Fahrzeug rannte über eine Böschung hinab in die Fluten. Glücklicherweise stieß der Wagen auf eine in der Nähe des Ufers verankerte Barke, die trotz der Heftigkeit des Anpralles nur langsam zurückwich, so daß der Senator und der Chauffeur noch Zeit fanden, sich frei zu machen. Während nun das Automobil rasch versank, sprangen der Besitzer der Barke und ein Matrose in ein Ruderboot und retteten beide. Man hofft, daß der Schreck für den hochbetagten Senator keine schlimmen Folgen haben wird.

Kleines Feuilleton.

* **Ein Wilderer erschossen.** Der Jäger Eder erschoß in St. Koloman bei Salzburg einen Wilderer, zwei andere entkamen.

* **Ein Zusammenstoß** hat sich am Sonnabend bei Stralau-Rummelsburg-Berlin ereignet. Ein Vollzugzug fuhr infolge falscher Signalstellung auf einen Südringzug. Fünf Wagen entgleisten und wurden stark beschädigt. Verletzt wurden, meist leichter, 35 Personen.

* **Eine Ehetragödie.** Aus Aalen (Württemberg) wird gemeldet: Am Sonnabend abend hatte sich der Landwirt Schöneck von Sandberg nach vorausgegangenem Streit mit seiner Frau in den nahegelegenen Wald begeben, um seinem Leben durch Erschießen mit einem Gewehr ein Ende zu machen. Die Frau folgte ihm und wollte ihm das Gewehr entreißen, wurde dabei aber durch einen Schuß so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb. Der Mann brachte seine Frau nach Hause und erhängte sich dann im Walde.

* **Der verkaufte Kopf.** Im Zillertale wurde ein Mann namens Rieser ohne Kopf begraben. Rieser hatte seinen abnorm großen Kopf bei Lebzeiten einem Gelehrten für 1500 Kr. verkauft, und dieser Handel ist jetzt beim Tode des Mannes, perfekt geworden.

* **Schulhumor.** In Demmin hat, wie das dortige „Tageblatt" erzählt, die liebe Jugend die Gewohnheit, einen Esel, der öfter vom Lande nach der Stadt kommt, zu hänseln. Das tat auch ein Bengel eben, als ein Lehrer ihn dabei erwischte, dem Jungen für seine Quälerei eine Ohrfeige gab und ihn zur Strafe eine Zeitlang vor der Klassentür stehen ließ. Heulend dachte das Bürschchen an der Türschwelle über sein Ungemach nach, da trat der Rektor hinzu und fragte ihn, warum er denn gar so steinerweichend weine. „Der Lehrer hat mich geschlagen," erwiderte der Bengel mit der Miene beleidigter Unschuld, „und ich habe dem Esel doch gar nichts getan!" Eine zweite Maulschelle war für den verblüfften Jungen die Strafe für diesen Frevel, doch klärte sich das Mißverständnis bald auf und heute lacht auch die ganze Schule schon darüber.

* **Zigarrenschmuggel.** Am Niederrhein wurde eine große Schmuggelaffäre, die voraussichtlich weite Kreise ziehen wird, aufgedeckt. Die Zollbehörde kam hinter einen Zigarrenschmuggel, der von Holländern und Deutschen im Großen betrieben wurde und in den auch Bahnbeamte verwickelt sein sollen. Gestern wurde in Duisburg das Haupt jener Gesellschaft verhaftet. Mehrere Zigarrenniederlagen sind geschlossen worden. Die Höhe der hinterzogenen Steuern beläuft sich in den letzten beiden Monaten allein auf 15 000 Mk.

* **Die Anzahl der Bergbaubeflissenen,** d. h. der jungen Leute, die sich in der höheren Laufbahn in der staatlichen Bergverwaltung widmen wollen, wird in diesem Jahre für den ganzen preußischen Staat, von 60 auf 30 herabgesetzt. Grund zu dieser Maßnahme ist die angebliche Ueberfüllung der höheren Beamtenlaufbahn.

* **Gegen den Dresdener Kammersänger Burrian,** der sich zurzeit auf einer Tournee in Nordamerika befindet, schwebt ein Rechtsstreit seiner Frau auf Zahlung einer jährlichen Rente von 12 000 Mk. In dem dieser Tage abgehaltenen Termine wurde ein Zwischenurteil verkündet, nach welchem der Einwand der Unzuständigkeit des Dresdener Gerichts verworfen wurde. Burrian hatte bestritten, daß er in Dresden seinen Wohnsitz habe. Der nächste Termin ist in einigen Wochen zu erwarten.

* **Großstädtisches Wohnungselend.** Nach den Aufstellungen der Berliner Wohnungen, nach Größenverhältnissen geordnet, wie sie sich in den amtlichen Statistischen Monatsheften von Groß-Berlin findet, ergeben sich, so schreibt die „Soz. Praxis", für das eigentliche Berlin, ohne Vororte, wahrhaft erschreckende Zustände. Es wurden insgesamt 524 441 Wohnungen gezählt. Davon bestehen 189 247 Wohnungen aus einem heizbaren Zimmer mit Küche, 34 444 aus Wohnungen mit einem heizbaren Zimmer ohne Küche, 25 766 Wohnungen bestehen überhaupt nur aus irgend einem Raum ohne Küche und 7975 Wohnungen nur aus einer Küche. Ferner sind 145 326 Wohnungen mit zwei heizbaren Zimmern und Küche vorhanden und 13 793 Wohnungen mit 2 Zimmern ohne Küche. Es ergibt sich also, daß von den rund 525 000 Wohnungen über 416 000 Wohnungen kleiner sind als Zweizimmer-Wohnungen, davon ist sogar der überwiegende Teil nur Einzimmer-Wohnungen. Die Behausungsziffer ist gerade in den Einzimmer-Wohnungen am höchsten, aber auch die Zweizimmer-Wohnungen weisen sehr hohe Belegziffern auf, weil bei dieser Art Wohnungen das Schlafstellenwesen blüht. Es folgen dann 50 686 Wohnungen mit 3 heizbaren Zimmern und Küche und 8344 Wohnungen von 3 Zimmern ohne Küche; ferner 22 563 Wohnungen von 4 Zimmern. Nur eine verschwindend kleine Zahl von Wohnungen, nämlich 26 297, das ist etwa der 20. Teil aller in Berlin vorhandenen Wohnungen, weist mehr als 5 Zimmer auf. Der Vollständigkeit wegen sei mitgeteilt, daß es 11 732 Wohnungen mit 5 Zimmern gibt, 6394 mit 6, 3443 mit 7, 19125 mit 8, 1003 mit 9 Zimmern. Die Zählen der Wohnungen mit mehr als 10 Zimmern fallen dann sehr schnell ab, doch gibt es noch über 100 Wohnungen mit mehr als 20 Zimmern. Die obigen Zahlen müssen die schwersten Bedenken erwecken. Etwa die Hälfte aller Berliner Wohnungen und 4/5 aller Wohnungen bleiben unter der Zweizimmer-Grenze; in diesen Räumen hausen nun 1,9 Millionen von den 2,1 Millionen Bewohnern Berlins, das heißt über 90% der Gesamtbevölkerung. Alle Bestrebungen auf Hebung der Volksgesundheit, ebenso alle Jugendfürsorge- und Sittlichkeitsbestrebungen werden vergeblich bleiben, solange ein solches Wohnungselend herrscht.

Der letzte aktive Unteroffizier mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse.

* **Berlin,** 6. Januar. Dem Wachtmeister Kettlitz vom Schwedter Dragoner Regiment ist bei seinem Abschied aus dem Heere ein ehrendes Schreiben des kommandierenden Generals des III. Armeekorps v. Bülow zugegangen, das folgenden Wortlaut hat: „Mein lieber Herr Wachtmeister Kettlitz! Am Tage Ihres Uebertritts in den Ruhestand möchte ich es mir nicht versagen, Ihnen meinen Dank auszusprechen für die treuen und ersprießlichen Dienste, die Sie dem Vaterlande 44 Jahre hindurch in Krieg und Frieden geleistet haben. Mit Ihnen scheidet der letzte Unteroffizier aus der Front, dessen Brust das Eiserne Kreuz 1. Klasse schmückt, die schönste Auszeichnung, die dem Soldaten zuteil werden kann. Möge es Ihnen noch viele Jahre vergönnt sein, sich ihrer zu erfreuen und in heiterer, wohlverdienter Muße auf ein Leben zurückzublicken, das der Arbeit und der strengsten Pflichterfüllung gewidmet war. In aufrichtiger Wertschätzung v. Bülow, General der Infanterie und kommandierender General."

Luftschiffahrt.

* **Belgrad,** 9. Jan. Der Flieger Rustan ist heute bei einem Probeflug oberhalb der Belgrader Festung aus einer Höhe von etwa 29 Meter auf den Festungswall abgestürzt. Er starb nach wenigen Minuten.

* **Berlin,** 9. Jan. Auf Bitten der Angehörigen der vermißten Luftschiffer des Ballons „Hildebrandt" hat das Kommando der Marinestation der Ostsee zwei Torpedoboote auf eine dreitägige Suche nach dem Ballon und seinen Insassen ausgeschickt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 9. Jan. Beim Rodeln tödlich verunglückt ist gestern der dreizehnjährige Schüler Otto Borchardt aus Wilhelmshagen. Der Verunglückte vergnügte sich nachmittags beim Rodeln auf den Pittbergen bei Friedrichshagen und fiel so unglücklich, daß er bereits im Laufe der Nacht seinen Verletzungen erlegen ist.

* **Duisburg,** 10. Januar. In Ruhrort wurde auf dem Eisenwerk der Zeche Phönix die vollständig entkleidete Leiche einer 40jährigen Frau aufgefunden; es liegt ein Verbrechen vor.

* **Frankfurt a. O.,** 9. Jan. Der Landtagsabgeordnete von Neumann-Hansberg (kons.) 3. Frankfurt, ist heute gestorben.

* **Breslau,** 8. Jan. In einer in Militsch veranstalteten Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte wurde der bisherige Abgeordnete Dr. Frhr. von Heydebrand und der Lasa für den Wahlkreis Militsch-Trebnitz wiederum als Reichstagskandidat aufgestellt.

* **Rom,** 9. Jan. Fürst und Fürstin von Bülow sind gestern in Audienz bei der Königin Helene gewesen und empfingen von dieser die Glückwünsche der Königlichen Familie zur silbernen Hochzeit. Der Fürst beabsichtigt, die eingelaufenen Telegramme, (es sind mehrere Hundert an Zahl) selbst zu sichten und danach zu bestimmen, was veröffentlicht werden soll. Für 11 Uhr vormittags hatte heute der deutsche Botschafter sich zum Besuch bei dem Fürstenpaare angesagt.

Kufeke Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc. Kindernahrung Krankenkost.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170808211191101111-10/fragment/page=0003

1/4 jähr. **Ausbesser- und Weißnähkursus** für Hausangestellte u. Dienstmädchen jeden Donnerstag von 8—10 Uhr abds., in der Kochschule, Karlstr. 4. Ebendaselbst rechtzeitige Anmeldung erbeten. Lehrgeld 1,50 M. pro Quartal. Der Unterricht wird von einer staatl. geprüften Handarbeitslehrerin erteilt. Nähzeug ist mitzubringen. Beginn: Donnerstag den 12. Januar. (73

Dtsch. Evang. Frauen-Bund.

Deutsche Kolonialgesellsch., Abt. Merseburg.

Sonnabend den 14. Jan. 1911, abds. 8 1/4 Uhr im Saale v. **Müllers-Hotel.** Vortrag des Herrn Pastor **Siegfr. Delius,** aus Tanga Ostafrika über:

Was geschieht zur kulturellen Hebung der Eingeborenen Deutsch Ostafrikas.

Eintritt frei. **Jedermann willkommen.**

Königl. Lehrerseminar Merseburg.

Mittwoch, den 18. Januar 1911, abends 7 1/2 Uhr im **Tivolisaale:**

Patriotische Musikaufführung

Erinnerungsfeier der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches am 18. Januar 1871.

1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1,00 Mk., Schülerkarten 0,50 Mk., Text 0,10 M., vorher in der Stollbergschen Buchhandlung und abends a. d. Kasse.

Für Hausfrauen!

Billige Kerzen! **Elektra-Kerzen** epochemachende Weltmarke. Billig, gut und hellbrennend. Beim Guß leicht beschädigt. Paket große Kerzen 6 oder 8 Stck. 60 Pfg. Man verlange ausdrücklich Elektra-Kerzen von **Franz Kuhn, Nürnberg.** Hier bei **Richard Kupper,** Central-Drogerie. (78

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg & Boonekamp

Devise **Semper idem.**

Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich **Underberg-Boonekamp.**

STOLLWERCK ADLER KAKAO

Fabriken: Köln-Berlin-Pressburg. London-Newyork.

Funkenburg Cinophon-Theater.

Täglich große Vorstellungen. Ununterbrochen von 5—11 Uhr. **Wöchentlich 2 mal: : : : Programmwechsel von nur erstklassigen Bildern.** Um gütigen Zuspruch bittet **Die Direktion.**

Verein der Gastwirte von Merseburg u. Umgegend.

Donnerstag, den 12. Jan., nachm. 3 1/2 Uhr

Monatsversammlung im „Rest. zur Zufriedenheit."

Der Vorstand.

Geld Darlehn j. Höhe, auch ohne Büro., z. 4, 5 Proz. an jed. a. Wechs Schuldschein, auch Ratenabzahlung gibt **A. Antrop, Berlin N.O 18.** Rp.

„Wichtig!! Weltartikel!!" Sichere Existenz findet intelligenter Herr, welcher bei Behörden, Industrie, Drogisten und Malern gut eingeführt ist. Kapital von 6—800 Mark zur Uebernahme eines kleinen Lagers erforderlich. Gefl. Offerten sub. **100** an die Exped. d. Ztg.

In dem dem Kette gehörigen Hausgrundstück **Kleine Ritterstr. 17** ist die

Wohnung mit Laden,

ev. auch Wohnung allein zu vermieten und **1. April d. Js.** zu beziehen.

Merseburg, den 2. Januar 1910

Der Königliche Landrat.

Graf zu Hauk-Vorville.

Wo kaufen Sie fortwährend prima hausschlachtene Wurstwaren?

Nur bei **H. Lehmann,** Wiktualienhandlung. Dammstr. 4

Jeden Donnerstag Schlachtefeste.

H. Schnee Nachfl.

Halle a. S., Gr. Steinstr. 84. Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Tricotagen

Stadttheater in Halle.

Mittwoch, 11. Jan., nachm. 3 1/2 Uhr: **Dornröschen** — Abends 7 1/2 Uhr: **Der Kaufmann von Venedig.**

Ein Kellnerlehrling wird gesucht. **Bahnh. Merseburg.**

Wohnung

4 Zimmer, Küche, Kammer v. Zub. sof. zu verm. und 1. April 1911 zu beziehen. **Neumarkt 39.**

Günstige Gelegenheit.

Von heute ab verkaufe ich die auf Lager befindlichen **Garnituren und Sofas** zu bedeutend **herabgesetzten Preisen.**

O. Scholz, Ww., **Merseburg,** Gothardstraße 34. (57

Schriftsetzer-Lehrling zu Ostern gesucht. Näheres **Clobigkauer Str. 29,** 1 **Treppe.**

Uhren, Ketten, Goldwaren u. optischer Artikel in großer Auswahl. **Paul Nitz, Merseburg,** **Ober-Burgstraße 6.**

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der Kreisblatt-Druckerei — für Jedermann — käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die **Neue illustrierte Pracht-Ausgabe** von

Fritz Reuter's sämtl. Werken

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Lexikon-Format, ca. 1200 Seiten mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, neu erschienen und, wie früher durch unsere Expedition zu dem **außergewöhnlich billigen Preise** von

3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark

zu beziehen ist. — Unser beliebtester **Volksdichter „Fritz Reuter" sollte in keinem deutschen Hause fehlen!** Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine **vollständige** Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch **vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen,** guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Auflagen zu einem derartig billigen Preise von Mk. 3,50 zu liefern ist

Diese vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen.

Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. **Eine derartig vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter" ist stets für Jung und Alt** ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. — **Bestellungen nach auswärts gegen Einsendung von Mk. 3,50 und 35 Pfg. Porto I. Zone, 60 Pfg. Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 25 Pfg.**

Expedition des Merseburger Kreisblatts.

Pferde zum Schlachten kauft stets **W. Naundorf,** **Tiefer Keller.**

Preußische Klassenlotterie. Ganze, halbe, viertel und achtel Lose noch zu haben in der Kgl. Lotterie-Einnahme, Hallischestr. 25. **Curtze.**

Alle Schulkinder

sollten frühmorgens ein kräftiges erstes Frühstück erhalten, damit der Körper widerstandsfähig ist, und die Kinder während der vielen Unterrichtsstunden frisch bleiben. Eine fürsorgliche Mutter wird daher den Kleinen eine Tasse des ebenso gern getrunkenen als nahrhaften Van Houtens Cacao geben, anstatt Koffee, der keinen Nährstoff enthält und den Nerven nicht zuträglich ist. Selbst für Erwachsene versucht man jetzt den Kaffee durch chemische Prozesse weniger schädlich zu machen. Warum die Kinder nicht lieber gleich an Van Houtens Cacao gewöhnen? Sie werden die Strapazen der Schule viel leichter ertragen und nicht blaß und müde nach Hause kommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170808211191101111-10/fragment/page=0004